

## Deutschland.

**Berlin, 19. Februar.** Mit kommenden Herbst wird Norddeutschland gleichzeitig zwei Panzer-Fregatten, eine Panzer-Korvette, eine Glattecks-Korvette, ein Schul- und ein Feuerschiff im Bau begriffen besitzen. Die Bauzeit wird für die Panzerschiffe auf zwei, für die Holzschiffe auf drei Jahre angenommen, doch steht die Fertigstellung der beiden leistungsfähigsten kleineren Fahrzeuge wohl in einer weit kürzeren Zeit zu gewärtigen. Die Herstellungskosten werden für die drei Panzerschiffe allein auf, inkl. der Artillerie-Ausrüstung, über vier und eine halbe Million Thaler berechnet. Die Bauproportionen sollen bei diesen Fahrzeugen nach einem Maßstabe genommen werden, um nicht nur die Armirung mit dem Hinterladungs- 96- oder thatächlich eigentlich 300-Pfünder, sondern geeigneten Falls selbst eine noch schwerere Ausrüstung zu gestatten. Der Panzer ist gleicher Weise bei allen drei Schiffen auf neun Zoll Eisenstärke bemessen. Auch die Glattecks-Korvette ist bekanntlich für eine gemischte Bewaffnung mit 96- und 72-Pfündern bestimmt und gilt es bei ihr einen Versuch, den Holzschiffen durch die erhöhte Artillerie-Ausrüstung, und wenn möglich zugleich durch eine gesteigerte Geschwindigkeit neben den Panzerschiffen, wieder für den Seekampf eine Verwendung zu sichern. Von dem Vorschreiten der Hafenanbauten an der Jade und in Kiel wird es abhängen, ob schon im nächsten Jahre auf den beiden Werften wieder je ein neues Fahrzeug im Bau genommen wird. Bis auf Weiteres sollen jedoch, um eine möglichst rasche Vermehrung der norddeutschen Marine zu sichern, die Werften in Danzig ebenfalls erhalten bleiben und benutzt werden. Mit Abschluss 1871 oder spätestens 1872 wird Norddeutschland demzufolge eine Panzerflotte von sechs Panzer-Schlachtschiffen besitzen, die ohne Ausnahme sowohl kraft ihres acht- und neunzölligen Panzers, wie in Hinsicht der von ihnen geführten Artillerieausrüstung zu den stärksten Schiffen zählen, welche bisher noch irgend eine Marine aufzuweisen vermag. Schon gegenwärtig aber erweist sich die norddeutsche Kriegsflotte der dänischen, welche noch 1864 nahezu die doppelte Stärke vor ihr voraus besaß, sowohl was die Zahl, wie noch mehr, was die Stärke ihrer Fahrzeuge angeht, weit überlegen, und wird dieselbe in der Dstee überhaupt nur noch von der russischen Flotte übertroffen. Erwähnung verdient jedoch dabei, daß sowohl dieser Staat, wie nicht minder auch England und Frankreich, in ihren Panzerflotten zur weit überwiegenden Zahl nur Fahrzeuge mit einem vier-, vier und einen halben- und höchstens fünfzölligen Panzer besitzen, welcher wider die, neuerdings namentlich auch hier in Norddeutschland erzielte Artilleriewirkung als völlig unzulänglich betrachtet werden muß.

Der Entwurf der neuen Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund hat, wie bereits mitgeteilt, in demjenigen Theile, welchen die Reichstagskommission in der vorigen Session bereits durchberathen, die von der Kommission gefaßten Beschlüsse thunlichst berücksichtigt. So weit ein flüchtiger Einblick es möglich machte, ist Folgendes zu konstatiren. Der Entwurf ist auf die Preßgewerbe ausgedehnt. Die Konzessionspflicht für die Preßgewerbe ist nicht darin aufgenommen, ebenso unterliegt der Hausirhandel mit Druckschriften nur den Bestimmungen, welche im Allgemeinen für den Hausirhandel gelten. Die Bestimmungen des preussischen Preßgesetzes wegen Ausbietens und Anschlags von Drucksachen und Zeitchriften sind aufrecht erhalten. Es sind ferner in dem Entwurfe Bestimmungen aufgenommen, betreffend die Aufhebung resp. Ablösung der ausschließlichen Gewerbeberechtigungen, der Zwangs- und Bannrechte, sowie der Berechtigung der Konzessionserteilung. Diese Bestimmungen schließen sich im Wesentlichen den Grundrissen an, welche für die neuen preussischen Provinzen in dem vorigen Jahre erlassenen Gesetze, betreffend die Aufhebung und Ablösung dieser Rechte, festgesetzt worden sind. Die Aufhebung resp. Ablösung dieser Berechtigung tritt zu bestimmten Terminen in Kraft, die so bemessen sind, daß inzwischen die Landesgesetze Zeit gewinnen, die Entschädigungsfrage und die Modalitäten für die Ablösung zu ordnen. In Betreff der Schankgewerbe und des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus ist die nur einjährige Konzessionierung aufgegeben; diese Gewerbe sind unter die Konzessionserteilung im Verwaltungswege gestellt.

Am 22. Februar beginnt im Saale des englischen Hauses die Konferenz der Apothekenbesitzer Norddeutschlands. Die größeren Städte werden meist durch Delegirte vertreten sein, obgleich jeder Apotheker eingeladen worden ist. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildet die Beratung eines Entwurfes einer neuen Apotheker-Ordnung für den Umfang des norddeutschen Bundesgebietes.

nenden Preß-Agenten des Königs Georg hatte, nahm die Hülfe der norddeutschen Gesandtschaft auf Grund eines vollstreckbaren Urtheils in Anspruch, und zwar mit dem Erfolge, daß er in diesen Tagen seine Forderung mit Zinsen und Kosten erhielt. Diese Gelder kamen direkt aus Hiesing.

**Arosen, 13. Februar.** Am 9. d. sind nunmehr auch in Vyrmont die dortigen Verwaltungs-Beamten durch den Landesdirektor für Se. Maj. den König von Preußen vereidigt worden.

**Karlsruhe, 16. Februar.** Die „Karlsruh. Z.“ schreibt: „Nachdem schon vom „Freiburger Boten“ gegen die Mehrheit des Domkapitels eine Sprache geführt worden, welche auf die Absicht der Minderheit schließen lassen mußte, einen offenen Bruch herbei zu führen, bringt der „Pfälzer Bote“ heute eine Notiz, welche dies im vollen Umfang bestätigt. Er schreibt nämlich mit fetten Lettern: „Wir haben von Rom sichere Nachricht, daß die vier Herren im Domkapitel heute schon in der Lage sind, zu ernennen, was der heilige Stuhl von ihrem Schritte, zu dem sie sich im Sinne der Regierung verhalten ließen, hält!“

**Stuttgart, 17. Februar.** Die württembergische Vereinsbank ist den antinationalen Kreisen hier ein Dorn im Auge. Es war nämlich aufgefallen, daß schon unter den Gründern eine große Zahl gut nationalgesinnter Männer sich befand, nun ist der Verwaltungsrath unter dem Vorsitze des Herrn G. Müller beinahe aus lauter hervorragenden Mitgliedern der deutschen Partei zusammengesetzt und die oberste Direktion befindet sich gar in den Händen des Hrn. G. Pfeiffer. So hat der Volksmund dieser Bank schon den Namen „preussische Bank“ gegeben. — Der „Beobachter“ hat längst auch schon Unheil gewittert und das württembergische Volk eindringlich vor der Schlinge gewarnt, die ihm da von preussischer Seite gelegt werden solle. Es werde offenbar beabsichtigt, unvermerkt den ganzen Handels- und Gewerbebestand ins preussische Lager hinüberzuziehen. Trotz der Warnung des „Beobachters“ wurden indessen bekanntlich die zur öffentlichen Subskription aufgelegten Aktien sechzigfach überzeichnet, ein Beweis, daß das Publikum jedenfalls Vertrauen hat zu den Männern, welche an der Spitze dieses Unternehmens stehen. Es ist gewiß nicht anzunehmen, daß dieses große Bankinstitut, nach welchem sich der ganze Handelsstand des Landes schon längst sehnte, aus politischen Gründen ins Leben gerufen wurde, wenn aber jetzt nachträglich die Volkspartei und ihr Organ dagegen zu eifern suchen, weil die Mitglieder der Direktion und Verwaltung ihnen nicht antipreussisch genug sind, so kann dies den Nationalgesinnten nur angenehm sein. Die neue Bank gewinnt so auch eine politische Bedeutung, auf die sie gar nicht berechnet war und schließlich wird immer ein großes Geldinstitut größeren Einfluß im Lande ausüben, als der beste Leitartikel des „Beobachters“.

## Ausland.

**Wien, 16. Februar.** Es mag vorläufig die Nachricht noch verfrüht sein, daß das Reichsfinanzministerium aufgelöst wird, gleichwohl wird man nicht daran zweifeln können, daß seine Lage gezählt sind. Die Aufhebung des Reichsfinanzministeriums ist eine ungarische Idee, und die Magyaren verstehen es bekanntlich, ihren Ideen Fleisch und Blut zu geben, zumal sie in dieser Frage auf die Unterstützung der diesseitigen Vertretung rechnen können, welche ebenfalls das Reichsfinanzministerium für ganz überflüssig hält. Die fundirte Staatsschuld gehört ausschließlich der cisleithanischen Verwaltung an, die gemeinsamen Ministerien des Auswärtigen und des Krieges können die ihnen notwendigen Summen direkt von den Landesfinanzministerien erheben, es bleibt daher nur die gemeinsame schwebende Schuld, wegen welcher es sich doch wahrlich nicht verlohnt, ein besonderes Ministerium zu unterhalten. An der gestrigen Börse wollte man bereits wissen, daß die Geschäfte des Reichsfinanzministeriums an die Nationalbank übergeben würden; das ist aber jedenfalls verfrüht, denn ein definitiver Beschluß ist in dieser Angelegenheit noch nicht gefaßt worden und befindet sich die ganze Frage derzeit noch im Stadium der Vorberatung. — Ueber die Mission Daud-Pascha's vernimmt man, das Herr Loucas sich nach Paris begeben hat, um zu versuchen, ob es ihm nicht gelingen werde, den Herrn Ban der Elst dahin zu bringen, daß er endlich die Wechselsumme von 250,000 Fres. bezahle, deren Bezahlung er seit so Langem versprochen hat, auch soll Herr Loucas das Terrain sondiren, ob sich nicht eine Kombination bewirken ließe, durch welche die Aufgabe Daud-Pascha's erleichtert würde. Ist einmal die Schienenstraße hergestellt, so wird es möglich sein, Paris und London vom Bosphorus aus in drei Tagen zu erreichen. — Die Wahlbewegung in Ungarn zeigt, daß die Linke im Lande doch mehr Anhang hat, als sich die Regierung träumen ließ. Gegen 1861 und 1865 hat sie außerordentlich an Terrain gewonnen, besonders bei dem intelligenten Theile der Bevölkerung, der nun einmal mit dem gegenwärtigen Regimente nicht zufrieden ist.

Es ist dies hauptsächlich der unnatürlichen Allianz der Deapartei mit den versprengten Trümmern der ehemaligen äußersten Rechten zu danken, wodurch die Deapartei von ihrem ursprünglichen liberalen Standpunkte immer mehr entfernt, die Regierung aber den kaum befristigten Aristokraten auf Kosten der freirechtlichen Entwicklung des Landes in die Hände gespielt wurde.

**Brüssel, 17. Februar.** Der Senat hat heute unter dem Vorsitze des Vice-Präsidenten, Herrn d'Amalins-d'Halloy, eine kurze Sitzung gehalten; der Gegenstand der Berathung war das Eisenbahngesetz, welches in den letzten Tagen so viel Gerede hervorgerufen hat. Das Gesetz ist an die Justiz-Kommission verwiesen, nachdem der Finanzminister hervorgehoben hatte, daß es sich dabei nur um die Feststellung eines Rechtsprinzips handle. Gegen den sinnlosen Lärm, welchen die offiziellen Pariser Blätter über diese Angelegenheit erhoben haben, machen sich jetzt denn doch auch vernünftiger Ansichten geltend. So im „Journal des Debats“, im „Siccle“, „Temps“, „Avenir National“ und anderen. Die belgischen Blätter fahren fort, über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der Maßregel zu streiten; daß die französischen Provokationen auch belgischerseits einen gewissen Chauvinismus hervorgerufen haben, ist sehr natürlich, das Hineinziehen von Preußen in diese Angelegenheit findet man jedoch allgemein lächerlich, und die „Independance“ meint, wie gewisse Leute überall Jesuiten sehen, so sehen gewisse französische Journale überall Zündnadelgewehre.

**Berlin, 15. Februar.** Morgen wird der neue russische Gesandte, Geheimrath v. Giers, welcher an die Stelle des Herrn v. Dzerow tritt, dem Bundes-Präsidenten Welti seine Kreditivie überreichen. Herr v. Dzerow kehrt bekanntlich nach Petersburg zurück, um die Hofcharge eines Stallmeisters der Kaiserin zu übernehmen.

Aus Lugano meldet man, daß die Genesung Mazzini's mit raschen Schritten vorwärts geht. Das Zimmer verlasse er zwar noch immer nicht, jedoch könne er den größten Theil des Tages außer dem Bette zubringen.

**Paris, 17. Februar.** Das „Journal des Debats“ fährt energisch fort, die Rouher-Lavalette'sche Politik in ihrer ganzen Blöße aufzudecken. „Es scheint, daß ein Stichwort in der offiziellen Presse wirkt, um Frankreich darzustellen, als wünsche es leidenschaftlich den Krieg und als bemühe es sich, die Kaiserliche Regierung fortzureißen, während diese in ihrer Weisheit ihr Bestes thue, um gegen den Strom der Meinung zu schwimmen. Gestern verfocht der „Peuple“ diese These, als er Belgiens Einverleibung besprach; heute greift das „Pays“ fast in wortgetreuen Wendungen dieses Thema wieder auf, und „Peuple“ und „Pays“ sind zwei Dintenstriche, die, wie man jagt, aus demselben Dintenfaße kommen. Die Apostrophe, die letzteres Blatt an Preußen richtet, ist in dem epileptischen Style abgefaßt, der diesem Blatte eigenthümlich ist; sie lautet: „Ihr habt zwanzig Jahre der Kämpfe und Schlachten gebraucht, zwanzig Jahre der Koalition, wie ihr wißt, o Entel der Besiegten von Jena! zwanzig Jahre der Niederlagen, um den Koloss zu erschöpfen, der sich Frankreich nennt, und dessen Köpfe wieder wachsen, so oft der feindliche Säbel sie zur Erde wirft. (Ein fauberes Bild!) So ruhen wir uns seit 1813 aus, wir trinken, essen, sind reich, frisch und wohlgenüht. Welcher Wahnsinn, uns zu reizen und in Verjuchung zu führen! Habt ihr denn vergessen, daß der Jahrhundert alte Haß gegen die Engländer sich in den Preußenhaß verwandelt hat? 1815 und Waterloo schallen uns noch wie Grabgeläute in den Ohren, und die Rache wird mit Ungeduld von den französischen Patrioten erwartet. Wir kennen den Weg, der zu euch führt! Müßt ihr so dumm sein, daß ihr nicht einmal begreift, wie die Kaiserliche Regierung thut, was sie kann, seit drei Jahren, um unsern patriotischen Unwillen zum Heile des Friedens zu jügeln! Doch ihr seid von Sinnen und Gott will euch ohne Zweifel verderben, weil er euch den Verstand benahm.“ Wir denken, nachdem wir dieses Stück gelesen, der „Peuple“ werde so viel Laft haben, nicht mit erstauntem Gesichte zu fragen, was unsern Nachbarn denn Grund zu Mißtrauen gebe? Diese Nachbarn, denen man von Zeit zu Zeit in solchem Tone und solchem Style Apostrophen zuschleudert, müßten wirklich eine ganz ungewöhnliche Portion Nabelstet besitzen, wenn sie nicht aufpassen. Was aber die leidenschaftliche Kriegslust, die sich seit einigen Jahren des französischen Volkes bemächtigt haben und die zu jügeln der Regierung so sauer werden soll, anbetrifft, so möchten wir wohl, daß man uns sage, durch welche Zeichen sich dieselbe kund gegeben habe; doch gewiß nicht durch die Aufnahme, die das Land dem Militärgesetze zeigte. Wir haben bei den letzten Wahlen auch nicht einen Kandidaten gesehen, der die Kriegesjaite anschlug, um sich den Wählern zu empfehlen. Die einen haben im Gegentheil ihre Friedensliebe angepriesen, andere beobachtet ein beredtes Schweigen, und wir sind überzeugt, daß es bei den nächsten all-

gemeinen Wahlen eben so gehen wird, wir sind überzeugt, daß auch nicht ein Kandidat auftreten und vor den Wählern den kriegalustigen Dithyrambus des „Pays“ abzingen werde.“

Das „Avenir National“ hat bereits vor mehreren Tagen die offene Frage an die offiziellen Journale gerichtet, wie sie ihre Indignation über den gegen die Güter des Königs von Hannover und des Kurfürsten von Hessen ausgesprochenen Sequester mit der Genugthuung in Einklang bringen wollen, mit der sie seiner Zeit das Dekret vom 22. Januar 1852 aufnahmen, welches die Einziehung eines großen Theiles der orleans'schen Güter anordnete. Es ist charakteristisch und verdient bemerkt zu werden, daß noch kein einziges offizielles Blatt sich herbeigelassen hat, auf diese Frage zu antworten.

**Paris, 17. Februar.** Die Minister, die unter des Kaisers Vorsitze heute von 9 bis 12 Uhr Morgens eine ungewöhnlich lange Sitzung hielten, scheinen eingesehen zu haben, daß die letzte Preßkampagne gegen Belgien und Preußen ein politischer Schnitzer war; wenigstens macht das Heer der Preßmameluken schon diesen Abend eine bedeutende Schwächung. Jetzt soll Orts an dem ganzen Lärm schuld sein, er habe als Berichterstatter der Kammer in geheimnißvoller Weise zugeflüstert: „Es giebt im Völkerverleben Dinge, die man nicht aussprechen braucht, und das, was man besser fühlt, ist gerade das, was zu sagen unnöthig ist.“ Die „France“ druckt diesen Schlusssatz mit Initialschrift und fügt hinzu: „Jenen, die diese unklugen Worte fallen ließen, fällt die Verantwortlichkeit für den starken Eindruck zu, den sie hervorgerufen haben.“ Daß man in den Tuilerien sehr schwache Nerven haben muß, wenn die „France“ den dortigen Eindruck richtig abspiegelt, liegt auf der Hand; im Lande war der Eindruck kein so schrecklicher, wie die ruhige Sprache der unabhängigen Blätter lehrt. Uebrigens verlangt die „France“ heute noch in der letzten Weise von den Belgiern: es sei ihre Sache, die Wolken zu zertheilen, welche über der Politik der beiden Länder ruhen; wenn das Mißtrauen bestehen bleibe, so werde es unfehlbar zu einer Politik der unruhigen Beobachtung kommen, und es stehe dann zu fürchten, daß zu den anderen Völkerfragen bald auch eine question belge hinzutomme.“ Wo Belgien kommt in Frage, wenn es wagt, über die Eisenbahnen in seinem eigenen Lande ein Gesetz zu machen, das in den Tuilerien mißfällt!

Don Carlos von Bourbon setzt seine Rüstungen mit großem Eifer fort. Die Waffen, welche er in Belgien bestellt und deren Transport ungefähr 7000 Franken kostet, werden über Frankreich nach Spanien geschafft. Die hiesigen Behörden werden wohl ein Auge zudrücken, wenn keine Reklamationen Seitens Spaniens erfolgen. Eine Juston der Carlisten und Jabellisten ist bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen. Dagegen soll es gelungen sein [?], eine Anzahl fanatischer Leute, die Mitglieder der spanischen Regierung aus dem Wege zu räumen. Cortes und das Attentat, welches gegen Prim verübt werden sollte, werden mit diesen Plänen in Verbindung gesetzt. Die Beziehungen der hiesigen Regierung zu Madrid sind fortwährend sehr wenig herzlich; denn man bedauert hier immer noch aufs tiefste, daß man jetzt weder den Rücken vollständig gedeckt, noch Ausflüchte hat, in gewissen Fällen auf ein Korps für Rom zählen zu können.

In der belgischen Angelegenheit äußert nun auch das „Siccle“, was man wohl sagen würde, wenn Preußen sich auf diese Weise die Elsass und Lothringer Bahnen aneignen wolle. In den offiziellen Kreisen ist man jedoch noch fortwährend äußerst erbittert auf Belgien. Ueber die Gesinnungen des Kaisers vernimmt man nichts Bestimmtes; es heißt nur, er wolle keinen Krieg. Dies verhindert jedoch Niemand, Alles so vorzubereiten, daß jeden Augenblick losgeschlagen werden kann. Die Beurlaubten brauchen nur einberufen zu werden, damit die Armee vollständig schlagfertig da steht; Munition, alles andere Kriegsmaterial, Lebensmittel u. s. sind in Hülle und Fülle vorhanden. Man ist in den Vorsichtsmaßregeln sogar so weit gegangen, daß man die Flotten vollständig verproviantirt hat, obgleich ein großer Theil der Seeleute ebenfalls auf Urlaub ist.

**Rom, 13. Februar.** Ein Uebereinkommen der römischen und italienischen Grenzbehörden bereitet dem Brigantaggio sein Ende; man betrachtet die noch übrig gebliebenen Mitglieder der Banden nach dem vorangeschickten Manifeste, sich aufzulösen, nur noch als gemeine Räuber und ist einander bei der gegenseitigen Auslieferung gefällig. Der Häuptling Francesco Cedrone, der Jahre lang ein blutiges Regiment führte und sich stets seinen Verfolgern zu entziehen wußte, hielt es fürs Beste, sich letzte Woche in Sorra freiwillig zu stellen.

**Spanien.** Es ist von einem Attentate gegen Prim die Rede gewesen. Dasselbe bestand darin, daß an den Marschall, der sich nach Eröffnung der Cortes

zu dem feierlichen Tebeum in der Atocha-Kirche begab, auf der Straße ein Mann herantretend und eine Bitte an ihn richtete. Prim verstand sie nicht und ging weiter; war aber Abends sehr erstaunt, als ihm zu seiner Lebensrettung Glück gewünscht wurde. Er wusste nichts von einer Gefahr, in der er geschwebt; denn der Mann hatte leere Hände — und war auch wohl nichts mehr und nichts weniger als ein Bettler, der die wohlbekannte Freigebigkeit des Generals in Anspruch nehmen wollte.

### Pommern.

**Stettin, 19. Februar.** Zum Zwecke der Gründung einer „Aktien-Gesellschaft für See- und Flussversicherungen“ war auf heute Nachmittag von verschiedenen Mitgliedern der hiesigen Kaufmannschaft eine Versammlung in den Börsensaal berufen. In derselben wurden folgende Beschlüsse gefasst: 1) die Gesellschaft erhält den Namen „Norddeutsche See- und Flussversicherungs-Gesellschaft“. 2) Die Unterzeichneten des Aufrufes arbeiten auf der Grundlage der Statuten der „Pommerania“ einen Statuten-Entwurf aus. 3) Das Grundkapital auf 500,000 Thlr. normirt ist und 1983 Aktien à 500 Thlr. gezeichnet sind, müssen sich diejenigen, welche mehr als 5 Aktien gezeichnet haben, eine Repartition ihrer Zeichnungen gefallen lassen. 4) Einer demnächst zu berufenden Generalversammlung bleibt die definitive Benennung der Gesellschaft, sowie die Redaktion und Annahme der Statuten vorbehalten.

Die in Nr. 77 d. Blts. erwähnten neuen Bestimmungen über die Normalsätze, mit welchen die aktiven und zur Disposition gestellten Offiziere künftig ihre Frauen bei der General-Wittwenkasse einzukaufen haben, dürfen möglicher Weise als der erste einleitende Schritt zu einer Reihe ähnlicher Maßregeln betrachtet werden. Seit lange ist es nämlich angeregt worden, das gesamte Pensions- und Invalidenwesen der Armee auf neuen Prinzipien zu begründen, und hat bereits das „Militär-Wochenblatt“ in einem auf eine derartige Aenderung bezüglichen Artikel von diesen Bestrebungen Notiz genommen. Die leitende Idee scheint dabei zu sein, die Grundzüge des Versicherungswesens, soweit durch die Umstände gestattet, auch auf das militärische Gebiet zu übertragen. Auch von Offizier-Vorschüssen ist im Verlaufe der betreffenden Erörterungen wiederholt die Rede gewesen. Es können indeß diese finanziellen militärischen Reformen zur Zeit wohl nur als in dem ersten Anfangs- und Entwicklungsstadium befindlich betrachtet werden.

Bei Gelegenheit der Bewilligung von Staatsprämien für die gewerbliche oder künstlerische Ausbildung Taubstummer hat es der Handels-Minister kürzlich ausgesprochen, daß nach dem den Betrieb der stehenden Gewerbe betreffenden Bundesgesetz vom 8. Juli 1868 allerdings die Befugniß zum Halten von Lehrlingen nicht mehr von der Ablegung der Meisterprüfung abhängt, dieses Erforderniß jedoch nicht die einzige Bedingung ist, an welche das Recht zum Halten von Lehrlingen sich knüpft. „Eine andere Bedingung ist die Unbescholtenheit des Lehrmeisters.“ Demgemäß sind, laut §. 127 der Gewerbe-Ordnung von 1845, von der Befugniß, Lehrlinge zu halten, diejenigen ausgeschlossen, welche 1) wegen eines von erheblicher Bestimmung zeugenden Verbrechens, besonders wegen Meineides, Raubes, Diebstahls oder Betruges verurtheilt worden sind, 2) welchen die Befugniß zum Gewerbebetriebe eine Zeit lang entzogen war. „Diese beiden Fälle sind durch das Bundesgesetz vom 8. Juli 1868 nicht berührt worden.“ Wenn also auch das allegirte Gesetz die Befugniß, Lehrlinge anzunehmen und auszubilden, im Allgemeinen erweitert hat, so ist doch nicht nunmehr jeder zum Halten von Lehrlingen berechtigt. Es muß demnach die Bestimmung, wonach nur die zum Halten von Lehrlingen „gesetzlich befugten Meister“ die oben erwähnte Staatsprämie in Anspruch nehmen dürfen, aufrecht erhalten bleiben, „wenngleich dieselbe eine beschränktere Anwendung findet, als dies früher der Fall war.“ Wiederholt wird, daß „das Bundesgesetz die Prüfungen innerhalb der Innungen unberührt gelassen hat.“

Der in der Beutlerstraße wohnende Restaurateur S. wurde wegen Duldung gewerbsmäßigen Hazard-spiels in seinem Lokale heute von der Strafabtheilung des königlichen Kreisgerichts zu einer Geldbuße von 25 Thlrn., event. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Wir meldeten vor Kurzem, daß in der Messen-thiner Forst eine unbekannt männliche Leiche aufgefunden sei. Wie es jetzt heißt, soll dieselbe als diejenige eines hier wohnhaft gewesenen Schuhmachers Stiebler refognosirt sein, der seine Familie in hilflosbedürftiger Lage zurückgelassen hat.

Seit dem 1. Januar d. J. ist der Reservejäger Lichtenberg als Aufseher des zum Militär-Übungsplatz bei Krefow gehörenden Waldes angestellt.

Briefkasten: Herrn E. in Sw. Ein Druckfehler liegt nun insofern vor, als statt „Abeden“ das Wort „Abedern“ gesetzt ist. Im Uebrigen stimmt der Satz genau mit dem Manuskript überein.

++ **Demmin, 19. Februar.** In der Nacht zum 14. d. Mts. durchtobte ein orkanartiger Sturm, verbunden mit dichtem Hagel unsere Gegend. Von den vielfachen Verwüstungen, welche derselbe an den Gebäuden anrichtete, sei nur die erhebliche Beschädigung unseres Kirchdaches erwähnt. Ein herabgeschleudertes Dachstein flog in ein Fenster der etwa 30 Schritte von der Kirche entfernten Sparagnapaneischen Konditorei, woselbst er einen panischen Schrecken verursachte, da hier die Bürger-Resource einen Ball abhielt und man gerade bei Tafel saß. In den benachbarten

Forsten hat der Sturm bedeutenden Schaden angerichtet, im Devener Holz sind allein 45 der schönsten Buchen und Tannen entwurzelt worden. — In der Sitzung des gewerblich-polytechnischen Vereins ergriff nach erfolgter Aufnahme 12 neuer Mitglieder und Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Vorhanswahl Herr Apotheker Scheel das Wort, um in einem gedrängten Vortrage auf die große Nützlichkeit und verhältnismäßige Billigkeit des seit einiger Zeit in den Handel gekommenen Liebig'schen Fleischextrakts, gegenüber den von Jahr wachsenden Fleischpreisen hinzuweisen. — Den Schluß der Sitzung bildete die Feststellung der Tagesordnung auf den nächsten Vereinsabend, auf welcher außer einem Vortrage des Herrn Dr. Stark — Geschichte der nariotischen Getränke und deren Wirkung auf den Körper — noch Beantwortung mehrerer dem Fragelasten entnommenen Fragen steht.

**Greifswald, 19. Februar.** Am 14. d. M. Abends erkrankte in Gr.-Riesow im Dorfeiche der Weber Kayser; er ist im Krüge anwesend gewesen und auf dem Rückwege nach Hause bei dem sehr starken Sturm in den Dorfeich gerathen und dort verunglückt; erst am Morgen des nächsten Tages wurde er als Leiche aufgefunden.

**Kreis Franzburg, 19. Febr.** Der Sturm in der Nacht zum 15. d. M. warf den Schafstall zu Groß-Redingehagen um, wobei gegen 340 Schafe zu Tode kamen.

**Der Prozeß gegen den Grafen Karageorgievich.** Pesth, 16. Februar. Der gestrige Verhandlungstag bot nur Unbedeutendes.

Die heutige Sitzung wurde durch die Aussagen des Stanovitch ausgefüllt, der aber seine Mitwisserschaft und Theilnahme an der Mordthat hartnäckig leugnet. Es wurden ihm Zeugenaussagen seiner Mitschuldigen vorgelesen, dagegen behauptet er, daß sie gemartert wurden, es wurden ihm andere Aussagen vorgelesen, die vor der ungarischen Gerichtskommission in Belgrad und in Semlin gemacht wurden. Da springt Angeklagter auf und ruft aus: Einem Kellner kann man nicht glauben! (Diese Zeugen sind nämlich die Gastwirthe und Kasbiener von zwei Gasthäusern, in welchen Angeklagter mit Paul Radovanovitch und Konjorten Zusammenkünfte hatte.) Es werden ihm die Aussagen seines eigenen Bruders vorgehalten, dem er seine Pläne mitgetheilt hat. Da ruft er: Mein Bruder ist ein Lump, ein Betrüger, ein Gauner, er ist auch jetzt eingesperrt!

Vom politischen Charakter des Angeklagten, auf den er großes Gewicht zu legen scheint, giebt uns folgender Umstand ein Bild. Angeklagter behauptete wiederholt, daß er eigentlich ein Anhänger des Obrenovitch sei. Nun aber wurden bei ihm alle Schmähschriften und Pasquille gefunden, die seit 10 Jahren gegen die Familie Obrenovitch verfaßt worden sind. Andererseits giebt er an, er sei ein Gegner des Karageorgievich und es wurden bei ihm die Photographien der Familie Karageorgievich vorgefunden. Als Angeklagter über diesen Punkt befragt wurde, sagte er ausweichend, er besitze die Bilder aller Fürsten von Serbien.

Als er darüber befragt wurde, von wo er denn wisse, wie viel Geld bei Belotievitch gefunden wurde, antwortete er, ein junger Serbe habe ihm, als er vor einigen Tagen vom Gerichtshof nach dem Gefängniß geführt wurde, die Broschüre, in welcher die Belgrader Verböthe enthalten sind, unbemerkt zugesteckt, und aus dieser Broschüre erfuhr er die Einzelheiten des ganzen Prozesses.

### Bermischtes.

Berlin. Der Knabe Handke ist vorgestern als geheilt aus dem Krankenhaus Bethanien entlassen worden. In seiner kindlichen Unschuld weiß derselbe natürlich den Zweck des gegen ihn verübten Verbrechens sich nicht zu deuten; er hat bisher stets behauptet, „er sei sehr geschlagen worden.“ Zugleich geht seine Angabe dahin, es seien zwei gewesen, die ihn geschlagen hätten. Dem Untersuchungsrichter muß es in der Zastronschen Angelegenheit besonders darauf ankommen, den Geschworenen, welche über die Sache zu entscheiden haben werden, möglichst viel Beweismaterial vorzulegen, um alle Zweifel an der Schuld des Angeklagten zu entkräften.

Wien. Der Kassirer der Personenkasse der Kaiser Ferdinands-Nordbahn am hiesigen Stationsplatze, welcher mit der Kartenausgabe der Wien-Prager Linie betraut war, ist seit vorgestern Morgens verschwunden. Bis gestern war über seinen Aufenthalt nichts bekannt. Nachdem er seine Geldabfuhr regelmäßig leistete und sonst in geordneten Verhältnissen war, dürfte ein Kassen-Abgang nicht die Veranlassung zu seiner freiwilligen Entfernung sein. Wie wir vernehmen, soll er seiner jungen, mit zwei Kindern zurückgelassenen Frau auch keine Mittheilung der Motive seiner Flucht gegeben haben. — Von anderer Seite wird über das Verschwinden des Kassirers Nachstehendes gemeldet: Seit Montag fehlt einer der Kassirerbeamten der Nordbahn. Der in der Novaragasse wohnhafte Herr Sch. . . . . Kassirer der Personen-Billettenausgabe der Nordbahn hat sich entweder entleibt oder ist entflohen. Montag Vormittags hatte er zum letzten Male Dienst und Dienstag Nachmittags sollte er wieder zur Expedition der Schnellzüge in die Tour treten. Er schickte jedoch früher schon einen Brief sammt dem Kassenschlüssel an den Vorstand des Personen-Expedites mit dem Bemerken, daß, wenn er diesen Brief lese, der Schreiber sich nicht mehr unter den Lebenden befinden werde. Einen ähnlichen

Brief bekam auch die Frau des Verschwindenen. Es mußte schleunigst ein anderer Kassirer auf dessen Posten gestellt werden und bei der alsdann vorgenommenen ersten Kassenrevision wurde Alles in Ordnung gefunden. Es wird noch nachträglich berichtet: Nachdem das Verschwinden des Nordbahnkassenbeamten Sch. . . . . der Direktion bekannt wurde, schritt man sofort zur Kassenrevision. Nach eingehenden Nachforschungen gelang es, bis zur Stunde einen Kassenabgang von 260,000 fl. zu konstatiren. Der Abgang einer so enormen Summe giebt Anlaß zur bestimmten Voraussetzung, daß Sch. sich nicht entleibt habe, sondern vielmehr entflohen sei und vorher alle Anstalten getroffen habe, um einen Vorsprung von 2—3 Tagen zu haben. Die Defraudation ist allem Anscheine nach von langer Hand her vorbereitet, so z. B. fehlen 50 Bodenbacher Hand-Kontrollbogen, von welchen die früheren Jahrbillette abgeschnitten wurden. Durch die Einführung der steifen Fahrarten sah sich Sch. wahrscheinlich in die Enge getrieben, da er die rückständigen Billett-Kontrollbogen hätten abführen müssen. Die Reform scheint also die Katastrophe oder die Flucht beschleunigt zu haben.

Kopenhagen. Es befindet sich zur Zeit eine merkwürdige Person in den Mauern der Stadt oder richtiger hinter den Mauern unsres Kriminalgefängnisses: ein Seeräuber. Die chinesische Regierung ist so freundlich gewesen, uns einen in Höier geborenen Matrosen, Namens Nissen, zur Bestrafung wegen in den chinesischen Gewässern unternommener Seeräuberei zu übersenden. Nissen, der jetzt wohl eigentlich preussischer Unterthan ist, hat bereits bekannt, daß er im Verein mit fünf andern Europäern, darunter auch ein Preuße, im chinesischen Fahrwasser Seeräuberei unter empörenden Umständen getrieben habe. Die Transportkosten dieses Verbrechers belaufen sich auf 1200 Thlr., die unserer Stadt zur Last fallen.

Eine neue Weltfahrt über den atlantischen Ocean steht in Aussicht. Die Wette liegt zwischen dem Engländer Herrn Aßburg, dem Eigentümer der schon als Schnellsegler berühmten Jacht „Cambria“, und Herrn Douglas zu Newyork, dem Eigner des Schooners „Sappho“. Beide Fahrzeuge sind verschiedener Größe. Die Jacht hält 188 Tonnen Gewicht, die „Sappho“ 381. Um dem weltlustigen Publikum einen Anhalt für sein Urtheil zu geben, werden drei vorläufige Weltfahrten um die Insel Wight herum und bis Cherbourg veranstaltet werden, zu welchem Behufe Douglas mit seinem Schooner im Juni von Newyork nach England kommen wird.

Zu Zanibar starb jüngst der dortige französische Konsul Herr Jablonski, ein wohlbekannter polnischer Flüchtling. Der Verstorbene war in Podoilien geboren, im Alter von 18 Jahren schloß er sich der ungarischen Revolution an und wurde, nachdem er an verschiedenen Schlachten Theil genommen, von den Russen gefangen genommen; bis zum Ausbruch des Krimkrieges diente er als Gemeiner in der russischen Armee. Als die Allirten vor Sebastopol erschienen, desertirte er zu den Franzosen und fungirte als Dolmetscher beim französischen Generalsstabe. Nach Beendigung des Krieges wurde er zum Konsul an der afrikanischen Küste ernannt, welchen Posten er während der letzten 11 Jahre mit vieler Umsicht bekleidete.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die Regierung einen mit Preußen abgeschlossenen Staatsvertrag ein, betreffend die Regulirung der böhmisch-schlesischen Grenze.

Brüssel, 19. Februar. Die Kommission des Senats hat mit einer Majorität von 4 Stimmen beschlossen, das Gesetz, betreffend die Eisenbahnkonzessionen, zur Annahme zu empfehlen; drei Mitglieder der Kommission enthielten sich der Abstimmung. — „Indépendance“ dementirt die Nachricht französischer Blätter, daß die Reise des Kriegsministers nach Paris einen politischen Zweck habe; dieselbe sei vielmehr nur durch Gesundheitsrücksichten veranlaßt.

Paris, 18. Februar. Die „Patrie“ konstatirt, daß die Agitation in Rumänien erheblich nachgelassen habe.

Paris, 19. Februar. Das „Journal officiel“ sagt: Die Konferenz hat gestern in ihrer siebenten Sitzung von der Zustimmung Griechenlands zu den in der Deklaration vom 29. Januar er. ausgesprochenen Prinzipien Kenntniß genommen, die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland als ipso facto wiederhergestellt erklärt und den Vorstehen beauftragt, den beiden Regierungen für die Nachgiebigkeit, welche sie gegenüber den Rathschlägen der Konferenz bewiesen, den Dank derselben abzustatten. Die Konferenz erklärte sich darauf für aufgelöst.

Die „France“ spricht sich in Betreff der belgischen Eisenbahn-Angelegenheit folgendermaßen aus: Eine belgische Frage existirt nicht, wenn Belgien freundschaftliche Gesinnungen hegt, sie existirt jedoch, wenn es mißtrauisch und feindlich ist. Wir werden niemals dulden, daß der preussische Einfluß ein benachbartes Land zu einem Heerde der Intriguen gegen uns mache. — Der „Public“ sagt, daß die gegenwärtige Aufregung in Frankreich eine Warnung für Belgien als Mittelpunkt der europäischen Revolutionspartei sei.

Florenz, 18. Februar. Die „Italia“ veröffentlicht den Wortlaut der vom Ministerium Jaimis erlassenen, vom 6. Februar datirten Proklamation. Dieselbe sagt, daß die Annahme der in der Konferenz-erklärung aufgestellten Bedingungen, wie schmerzlich dieselbe auch für Griechenland sein möge, daselbe weder für die Zukunft verpflichten, noch seinen Hoffnungen ent-

gegenwirken könne. „Wir würden das Vaterland verathen haben, wenn wir es dem Kriege in einem Augenblicke ausgesetzt hätten, in welchem die Armee nicht kampfbereit war und Europa gegen Alles, was den allgemeinen Frieden gefährden konnte, eine so große Abneigung hatte.“

Madrid, 19. Februar. Die definitive Konstituierung der Cortes wird am Sonnabend stattfinden. Das gegenwärtige Bureau wird jedenfalls wieder gewählt werden. Die Regierung dürfte, wie Serrano bereits angezeigt hat, alsdann ihren Rücktritt erklären, worauf die Cortes in Gemäßheit der bereits vorgestern gefaßten Beschlüsse der Regierung ein Dankvotum ertheilen und Serrano mit der Bildung eines neuen Kabinetes beauftragen werden. Man hält für sicher, daß sämtliche Minister ihre Portefeuilles behalten werden.

Washington, 18. Februar. Der Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten hat sich gegen den Vertrag über die Alabama-Angelegenheit, dagegen zu Gunsten des Vertrages in Betreff der Insel St. Jan ausgesprochen.

### Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 19. Februar. (Schlußbericht) Weizen per Februar 62 Br., Roggen per Februar 48 Br., Febr.-März 48 Br., April-Mai 45 1/2 Br., Raps per Febr. 93. Rüböl pr. Februar 9 1/2 Br., per April-Mai 9 1/2 Br., Spiritus loco 13 1/2, per Februar 14 1/2, April-Mai 14 1/2.

Abln, 19. Febr. (Schlußbericht) Weizen loco 6 1/2, per März 6, per Mai 6. 5. Roggen loco 5 1/2, per März 5, 6, per Mai 5. 5 1/2. Rüböl loco 11, per Mai 11 1/10, per Oktober 11 1/2, Leinöl loco 10 1/2. Weizen und Roggen niedriger. Rüböl matter.

Hamburg, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen loco flau, auf Termine behauptet, per Februar 119 Br., 118 Gd., per Februar-März 119 Br., 118 Gd., pr. März-April 119 Br., 118 Gd., per April-Mai 119 Br., 118 Gd., pr. Mai-Juni 120 Br., 119 Gd. Roggen loco still, auf Termine ruhig, per Febr. 89 Br., 88 Gd., per Februar-März 89 Br., 88 Gd., per März-April 89 Br., 88 Gd., per April-Mai 88 1/2 Br., 88 Gd., Mai-Juni 89 Br., 88 1/2 Gd., Rüböl loco 20 1/2, per Mai 21 1/2, per Okt. 22. Rüböl fest, aber still. Spiritus rubig.

Bremen, 19. Februar. Petroleum ruhig, raffinirt standard white loco 6 1/2, 6 1/2.

Amsterdam, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen loco flau. Roggen loco flau, per März 193. per Mai 195. 50, per Oktober 189, Rüböl loco 33 1/2, per Mai 33 1/2, per Herbst 35. Leinöl loco 31, per Frühjahr 31 1/2, Herbst 32 1/2. Raps per April 64 1/2, Herbst 68 1/2.

Paris, 19. Februar. (Schluß-Course.) 30. Rente 71. 45. Lombarden 481. 25.

London, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In englischem Weizen wenig Geschäft, gute Qualitäten erzielten Montagspreise. Frühjahrs-Getreide schleppend.

Liverpool, 19. Febr. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 11 1/2, Orleans 12, Fair Egyptian 13 1/2, Dholkerah 10, Broach 10, Domra 10 1/2, Madras 9 1/2, Bengal 8 1/2, Smyrna 10 1/2, Bernam 12 1/2.

### Börsen-Berichte.

Berlin, 19. Februar. Weizen loco still. Termine in fester Haltung. Für Roggentermine zeigten sich heute im Gegenfatz zu gestern weniger dringende Abgeber, wogegen überwiegende Kaufkraft hauptsächlich in Dedungen bestand, die die Preise um ca. 1/2 fl. per Wispel hob. Das Geschäft war wie gestern nur in der ersten Börsenhälfte belebt, der Schluß sehr fest. In disponibler Waare fand ein beschränkter Umlatz zu unbedeutenden Preisen statt. Gaser effektiv und Termine ohne Aenderung. Gel. 600 Centner.

Rüböl ca. 1/2 fl. pr. Ctr. für alle Sichten nach Gel. 100 Ctr. Auch Spiritus begegnete guter Nachfrage und konnten Abgeber ca. 1/2 fl. für alle Termine mehr bedingen, wogegen der Werth für effektiv Waare unverändert blieb. Gel. 10,000 Ort.

Weizen loco 63—73 fl. per 2100 Pfd. nach Qualität, per April-Mai 62, 1/4 fl. bez., Mai-Juni 63 fl. bez.

Roggen loco 52 1/2—53 fl. per 2000 Pfd. bez., per Februar 52 1/2 fl. bez., Febr.-März 50 1/2, 1/4 fl. bez., April-Mai 49 1/2, 50 1/2 fl. bez., u. Gd., 1/2 fl. bez., Mai-Juni 50 1/2, 1/4 fl. bez., Juni-Juli 50, 1/2 fl. bez., Juli-August 50 1/2, 1/4 fl. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, 1/2 fl.; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2 fl.; Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 1/2 fl.; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2 fl.; Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per Februar 3 fl. 14 1/2, Febr. Dr., per Februar-März 3 fl. 14 1/2, Febr. Dr., April-Mai 3 fl. 13 1/2, Febr. bez., Dr. u. Gd., Mai-Juni 3 fl. 14 1/2, Febr. Dr., alles per Centner unverändert incl. Sack.

Serie, große und kleine, 43—55 fl. per 1750 Pfd.; Gaser loco 31—35 fl., galiz. 31, 1/2 fl. bez., poln. 32, 1/2, 33 fl. bez., per Februar 32 fl. Dr., Februar-März 31 1/2 fl. Dr., April-Mai 31 fl. bez., Mai-Juni 31 1/2 fl. Gd.

Erbsen, Rothwaare 60—70 fl., Futterwaare 53 bis 57 fl.

Winterraps 79—83 fl.

Winterrüben 78—82 fl.

Rüböl loco 9 1/2 fl. bez., pr. Februar u. Februar-März 9 1/2 fl. bez., April-Mai 9 1/2 fl. bez., Mai-Juni 9 1/2 fl. Gd., Sept.-Okt. 10 1/2, 1/2, 1/2 fl. bez., Petroleum loco 7 1/2 fl. Dr., pr. Februar 7 1/2 fl. Dr., Febr.-März 7 1/2 fl. Dr., April-Mai 7 1/2 fl. Dr., Leinöl loco 10 1/2 fl.

Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 fl. bez., pr. Febr. u. Febr.-März 14 1/2 fl. bez., April-Mai 15 1/2, 1/2, 1/2 fl. bez., Mai-Juni 15 1/2, 1/2, 1/2 fl. bez., Juni-Juli 15 1/2, 1/2, 1/2 fl. bez., Juli-August 15 1/2, 1/2, August-Septbr. 16 1/2, 1/2, 1/2 fl. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die heutige Börse eröffnete unter einem dem gestrigen Tage entgegengesetzten Einflusse.

### Wetter vom 19. Februar 1869.

Im Westen:	Im Osten:
Paris . . . . . 5, 0° SW	Danzig . . . . . 0, 0° SW
Brüssel . . . . . 5, 0° SW	Königsberg . . . . . 0, 0° SW
Triest . . . . . 5, 0° S	Wien . . . . . 1, 0° S
Röln . . . . . 3, 0° W	Riga . . . . . —, —
München . . . . . 3, 0° S	Petersburg . . . . . —, —
Berlin . . . . . 4, 0° W	Moskau . . . . . —, —
Stettin . . . . . 3, 0° SW	
Im Süden:	Im Norden:
Breslau . . . . . 4, 0° S	Christiansm. . . . . 1, 0° W
Ratibor . . . . . 0, 0° SW	Stockholm . . . . . 0, 0° W
	Saparanta . . . . . —18, 0° N

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräul. Therese Meyer mit Herrn Jacob Loose (Stettin-Königsberg). Geboren: Eine Tochter: Herrn W. Duncker (Stettin).

Kirchliches. Am Sonntag, den 21. Februar werden in den hiesigen Kirchen predigen: In der Schloß-Kirche: Herr Prediger Coste um 8 1/2 Uhr. In der Jacobi-Kirche: Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr. In der Johannis-Kirche: Herr Prediger Obergrenze um 9 Uhr.

Aufgeboten: Am Sonntag, den 14. Februar, zum ersten Male: In der Schloß-Kirche: Aug. Jul. Emanuel Mantel, Kellner hier, mit Carl Albert. In der Peter- und Pauls-Kirche: Herr Prediger Hoffmann um 9 1/2 Uhr.

Ernst Ludw. Stilow, Arb. in Bredow, mit Jungfrau Rosalie Louise Christ. In der Gertrud-Kirche: Carl Fried. Herrm. Bölling, Böttzgergefelle hier, mit Marie Louise Schütz hier.

Bekanntmachung. Die Polizei-Direktion hat zwei Kanzlei-Diätaristenstellen gegen eine monatliche Remuneration von 7 R für jede, durch Versorgungsberechtigte zu besetzen.

Königliche Polizei-Direktion. v. Warnstedt. Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, den 11. Februar 1869, Mittags 12 Uhr.

Verkauf von Kiefern Bau- und Schneidholz. Am Dienstag, den 2. März cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Schützenhause zu Bierbraten aus dem hiesigen Revier Kiefern Bau- und Schneidhölzer aus 90 bis 200 jährigen Beständen...

Der Vorstand. Kleinsorge, Direktor der Fr.-W.-Schule. Kommerzielles Museum. Sonnabends, den 20. d. M., keine Vorlesung.

Kindheil- und Diakonissen-Anstalt. Schon vor einigen Wochen erlaubten wir uns, die Freunde und Gönner unserer Anstalt zu benachrichtigen, daß wir mit Genehmigung der hohen Behörde...

Wensions-Anzeige. In einer größern Provinzialstadt Preussens, die eine gesunde und angenehme Lage, Eisenbahnen, vortreffliche Schulanstalten hat, wünscht eine geb. Dame 11 Mädchen in Pension zu nehmen...

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik. von W. Leusentia (S. New's Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als Krippen, Wasserleitungsröhre, Herdvoire, Fußbodenbeläge etc.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager. eigener Fabrik halte ich bestens zu sehr billigen Preisen empfohlen. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze...

Die Baugewerkschule der Stadt Hörter a. d. Weser beginnt ihren Sommer-Cursus am 3. Mai, während der Vorunterricht für neu eintretende Schüler am 19. April seinen Anfang nimmt.

Am 16. März 1869, Vormittags 11 Uhr, findet zu Broock die vierte Auktion der aus Stämmen Equot und Baillan hier gezüchteten einjährigen Rambouillet-Böcke statt.

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik. von W. Leusentia (S. New's Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als Krippen, Wasserleitungsröhre, Herdvoire, Fußbodenbeläge etc.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager. eigener Fabrik halte ich bestens zu sehr billigen Preisen empfohlen. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze...

Die Baugewerkschule der Stadt Hörter a. d. Weser beginnt ihren Sommer-Cursus am 3. Mai, während der Vorunterricht für neu eintretende Schüler am 19. April seinen Anfang nimmt.

Möllinger, Director der Baugewerkschule. Am 13-14. hält sich ein hochzuverehrendes Publikum bestens empfohlen.

**Frische Holst. Austern,  
Engl. Withstable Austern**  
empfehlen  
**L. T. Hartsch,**  
Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.

**Empfehlung**

**I. Englischem Futterrüben-Saamen für Land-Ackerwirthe.**

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10-15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, a nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirschbraun mit großen Blättern. Die erste Ansaat geschieht, sobald es die Bitterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß die er Äcker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfütter, Frühlingstartoffeln, Kaps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Ansaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Büffel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Kunkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 M. und werden damit 2 Morgen besät. Der Ertrag ist pro Morgen circa 230 bis 260 Scheffel. Mittelforte 1 M. Unter 1/4 Pfund wird nicht verkauft.

**II. Dem Boharaschen Riesen-Honig-Klee.**

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortreflich. Er wird vom April bis August gesät und liefert bei zeitiger Ansaat und nicht ganz armen Boden 3-4, auf gutem sogar 5 Schnitt. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfütter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von 3/4 Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zuzagen. Will man jedoch dem Klee vorzüglich des Saamens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüten und Blätter: ist der feine Baldmeißengeruch eigen; es läßt sich aus ihnen Thee und Maitraut bereiten. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Boharasche Riesen-Honig-Klee zum Anbau mehr als jede andere Kleeart, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichtums wegen ganz besonders für Milchvieh und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfund. Das Pfund Saamen kostet 1 M. Unter 1/4 Pfund wird nicht abgegeben.

**III. Schottischen Riesen-Turnips-Kunkelrüb-Saamen.**

Diese Rüben werden 18-22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter; das Pfund kostet 10 M. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

**IV. Linum americanum album (verum).**

Lein, neuer amerikanischer weißer, sehr zu empfehlen wegen seiner Länge und seiner sehr weissen, festen, seidenartigen Fibern.

Dieser Lein-Saamen kostet a Pfund 10 M., 10 Pfund 3 M.

Es offerirt diese Saamen **Ferdinand Bieck** in Schwedt a. D. Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt.

**Leidenden und Kranken**  
sende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich und franco die 21. Aufl. der Schrift:

**Untrügliche Hilfe**

für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wasserfucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfsch, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weißem Fluß, Bleichfucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. **Ed. Brückmeier** in Braunschweig.

**Dr. Baltz's Potsdamer Balsam.**

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich dienehenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl anzubedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen welche sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Herzensch, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarr, Jitter; in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wasserfuchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verhäutungen und sonstige Gelenksanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Krafftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen etc. etc.

Berlin, den 24. Dezember 1866.  
(L. S.) **Dr. Fest,**  
Oberstabs- und Regiments-Art.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 M.  
**Lehmann & Schreiber,**  
Kohlmarkt Nr. 15.

Café de la bourse v. J. Pojawa  
Schuhstr. Nr. 19-20, 1 Treppe hoch.

**Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran  
(Oleum jecoris aselli),**

zubereitet zum medicinischen Gebrauch auf den Loffoden-Inseln und vor Füllung chemisch geprüft von

**Dr. L. J. de Jongh.**  
Mitglied der medicinischen Facultät in S'Haag, correspondirendem Mitglied der Societé medicopratiqne zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit länger als zwanzig Jahren in Deutschland, Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorschfischen gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen Reinigungsproceß, befindet sich vielmehr ganz in dem ungeschwächt primitiven Zustande, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und zeichnet sich daher vor allen anderen Thranarten durch einen überwiegenden Gehalt an heilkräftigenden Ingredienzien aus, vermöge deren er nicht allein in der Anwendung bedeutend wirksamer und zuverlässiger ist, sondern auch durch viel kleinere Mengen in viel kürzerer Zeit zum Heilziele führt, zumal er die anerkannte seltene Eigenschaft besitzt, leicht vertragen und gut verdaut zu werden. Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen therapeutischen Vorzüge erweist sich der **Dr. de Jongh'sche hellbraune Dorsch-Leberthran im Gebrauch billiger** als die sogenannten blanken oder gereinigten Sorten, während er sich noch dem gewöhnlichen ungereinigten Thran durch den ihm eigenthümlichen **besseren Geschmack und Geruch** unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung besonders erleichtern.

In **Original-Flaschen**, deren Etiquetten mit Stempel und Namensunterschrift des Dr. de Jongh versehen sind und deren Enveloppen zum Schutz gegen Verfälschungen den gesetzlich deponirten Namenszug des Unterzeichneten tragen, ist der **Dr. de Jongh'sche hellbraune Dorsch-Leberthran echt zu beziehen** aus dem **Haupt-Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz** bei **J. W. Becker in Emmerich am Rhein,** sowie unter anderen

in **Stettin** bei **Ferd. Keiler,**  
in **Greifswald** bei **Herm. Ritterbusch.**  
Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen errichtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Conditionen auf Verlangen übertragen.

**Um mit meinem Lager ganz feiner Cigarren zu räumen,  
verkaufe ich dieselben nunmehr  
zu Einkaufs-Preisen**

und halte folgende Sorten ganz besonders empfohlen:  
**La Caoba,** früher 25 Thlr., jetzt 20 Thlr., 1/10 2 Thlr.,  
**Princip,** früher 30 Thlr., jetzt 24 Thlr., 1/10 2 Thlr. 12 Sgr.  
**La Pureza,** früher 33 Thlr., jetzt 27 Thlr., 1/10 2 Thlr. 21 Sgr.

Ferner empfehle ich meine **Türkischen Tabacke und Cigarettes** in ganz vorzüglicher Qualität **ebenfalls zum Kosten-Preise.**

**Lina Sachs,** verw. Buggenhagen,  
Stralsund, Offenreißerstraße 32.

**WITT & WILLIAMS**  
Englische Bierbrauerei  
**HAMBURG**

liefert alle Sorten Englischer Biere, als **Porter, Stout, Pale Ale, Strong Ale und Scotch Ale,** in vorzüglichster unübertroffener Qualität.

**J. P. Lindner & Sohn,**  
Pianoforte-Fabrik in Stralsund.  
Gegründet: 1825!  
Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, empfehlen ihre Fabricate in jeder Form unter Garantie.  
Specialität für Metall-Pianino's.

**7 Breitestraße 7.**  
Das **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager** der **Fischer- und Stuhlmacher-Zunng** ist auf das Vollständigste in allen Holzarten assortirt und empfiehlt hiermit Möbel in Mahagoni, Eichen, Nußbaum, Birken und Fichten, von den elegantesten bis zu den einfachsten, Spiegel, neueste Trumeaus, Pfeiler Spiegel, Sopha in anerkannt reeller Polsterung, Deckbetten mit und ohne Sprungfedermatratzen, Bettstühle unter Garantie zu den möglichst billigen Preisen.  
**7 Breitestraße 7.**

**C. Ewald,**  
große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustadt empfiehlt sein **Cabinet**  
zum **Haarschneiden und Frisiren;**  
gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Art Haararbeiten für Herren und Damen, und halte Lager von Perrücken, Flechten, Damenscheitel, Locken, Chignons, Couplets etc. etc. zu den billigsten Preisen.

**Nur für Herren!**  
Gegen Franks Einwendung von 2 M. versendet **Carl Gläser** in Leipzig 5 Werke in 7 Bänden höchst prächtige Unterhaltungslektüre mit Bildern verlegt.

**1 Mastbaum,**  
70' lang, mittlere Stärke 21 Zoll, mehrere Stücke 50-60' lang, 18 Zoll mittlerer Durchmesser, 3 Maßlenwelsen, sind in der Forst zu Hohenholz bei Tantow zu verkaufen.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**  
Ein Hofwirthschafter, der zugleich die Rechnungsführer-Stelle zu bekleiden, solche bereits vorgehanden hat, wird nach einem Gute in der Nähe Stettins gesucht. — Zeugnisse sind in Stettin bei **G. Borek & Co.** einzureichen.

**Bermiethungen.**  
**Gute Geschäftsgegend!**  
**Speicherstrasse Nr. 9** sind mehrere herrschaftliche Wohnungen mit sämmtlichem Zubehör, nebst **Comptoir** und **ausgezeichneten Geschäftsräumen** sofort zu verm. Näh. Frauenstr. 5, 1 Tr.

**Stettiner Stadt-Theater.**  
Sonnabend, den 13. Februar 1869.  
**Ein anonymes Kupf.**  
Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von A. Winter.  
**Die alte Schachtel.**  
Lustspiel in 1 Akt von G. u. Puttk. **Die Sanni weint — der Sannsi lacht.**  
Komische Operette in 1 Akt von J. Offenbach. Tanz

**Abgang und Ankunft**  
der **Eisenbahnen und Posten**  
in **Stettin.**  
**Bahnzüge.**

Abgang.  
nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.  
nach **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 55 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 3 M. Abends.  
In Altthamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pory und Raugart, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pory, Bahn, Swinemünde, Cammin und Trepow a. M.  
nach **Cöslin und Colberg:** I. 6 U. 5 M. Morg. II. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.  
nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast:** I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.  
nach **Pasewalk u. Stralsund:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.  
Ankunft:  
von **Berlin:** I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M. Morg. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 53 M. Abends.  
von **Stargard:** I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz) III. 11 U. 34 M. Morg. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz) VI. 10 U. 40 M. Abends.  
von **Cöslin und Colberg:** I. 11 U. 34 M. Morg. II. 3 U. 45 M. Nachm. (Zug). III. 10 U. 40 M. Abends.  
von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Zug).  
von **Stralsund u. Pasewalk:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 U. 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 22 M. Abends.

**Posten.**  
Abgang.  
Kariolpost nach **Pommernsdorf** 4 U. 5 Min. früh.  
Kariolpost nach **Grünhof** 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. fr.  
Kariolpost nach **Gradow** und **Zillchow** 4 Uhr früh.  
Botenpost nach **Neu-Lorne** 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.  
Botenpost nach **Gradow** und **Zillchow** 11 U. 25 M. Bm. und 5 U. 30 Min. Nachm.  
Botenpost nach **Pommernsdorf** 11 U. 25 M. Bm. u. 5 U. 55 M. Nachm.  
Botenpost nach **Grünhof** 12 U. 30 M. Nachm., 5 Uhr 35 M. Nachm.  
Personenpost nach **B** 6 U. Am.  
Ankunft:  
Kariolpost von **Grünhof** 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Bm.  
Kariolpost von **Pommernsdorf** 5 Uhr 20 Min. früh.  
Kariolpost von **Zillchow** u. **Gradow** 5 Uhr 35 Min. fr.  
Botenpost von **Neu-Lorne** 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Bm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.  
Botenpost von **Zillchow** u. **Gradow** 11 U. 20 M. Bm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.  
Botenpost von **Pommernsdorf** 11 U. 30 Min. Bm. und 5 U. 50 Min. Nachm.  
Botenpost von **Grünhof** 4 Uhr 45 Min. Nachm. 5 M. Nachm.  
Personenpost von **Pölig** 10 Uhr Bm.